

Wahl zur Bezirksverordnetenversammlung

Wahlprüfsteine in einfacher Sprache

Am 20. September wird in Berlin gewählt. Bereits am 11. September finden die U16-Wahlen statt. Damit Kinder und Jugendliche und alle Interessierten darüber hinaus sich eine Meinung über die Pläne der Parteien bilden können, brauchen sie Informationen. Jedoch ist es oft nicht leicht, kinder- und jugendgerechte Informationen zu finden.

Für die Wahl zum Abgeordnetenhaus hat die Landeskoordinierung der U16-Wahlen spannende Wahlprüfsteine erstellt. Kinder- und jugendgerechte Informationen zur Wahl der Bezirksverordnetenversammlungen (BVV) gibt es jedoch so gut wie nirgends. Dabei entscheidet sich gerade auf Bezirksebene vieles, das Auswirkungen auf den Alltag von Kindern und Jugendlichen hat: Der Bau von Schulen, die Errichtung von Jugend-Clubs, Ausbau von Radwegen, Schulwegsicherheit usw. Die AG politische Bildung der offenen Kinder- und Jugendarbeit hat deswegen beschlossen, Kinder und Jugendliche in Marzahn-Hellersdorf zu fragen, welche Themen für sie besonders wichtig sind.

Zu den meistgenannten Themen wurden die gesammelten Thesen vom Kinder- und Jugendbeauftragten des Bezirks an Parteien versendet und diese um Stellungnahme gebeten. Die Auswahl der angefragten Parteien basierte darauf, welche Parteien aktuell in der BVV sitzen, welche Parteien bei vergangenen U-Wahlen auffällig relevant waren und schließlich noch, welche Anzahl an Parteien die AG politische Bildung auch tatsächlich bearbeiten kann.

Die Antworten der Parteien finden sich in Kurzform auf dem Plakat „Wahl zur Bezirksverordnetenversammlung. Was sagt welche Partei?“ Für die ausführlicheren Antworten wurden die Parteien gebeten, maximal 500 Worte zu schreiben. Diese Antworten haben wir mit den verfügbaren Wahlprogrammen abgeglichen und die Zitate zusammengestellt. Für diese Version haben wir versucht, mit Hilfe des Übersetzers [FCSP Einfache Sprache](#) die Texte in eine einfach verständliche Sprache zu übersetzen.

Wir hoffen, die Materialien nützen euch!

AG § 78 politische Bildung

1. Der Bezirk soll mehr Spielplätze bauen, auch wenn es dafür weniger Platz für Parkplätze gibt.

AFD: **nein**

Eine gute Planung für die Stadt ist wichtig.

Die Menschen sollen gut in der Stadt leben können.

Kinder brauchen sichere Spielplätze.

Die Spielplätze sollen nah bei den Häusern sein.

Erwachsene brauchen genug Parkplätze.

Parkplätze sind wichtig für den Alltag, für die Arbeit und damit sie überall gut hinkommen.

Manchmal gibt es Streit:

Soll es mehr Parkplätze geben oder mehr Spielplätze?

Manche Menschen wollen Parkplätze wegnehmen und Spielplätze bauen.

Das nennt man ideologische Politik.

Das heißt: Die Politik denkt nur an die eigenen Ideen und nicht an alle Menschen.

Die AfD sagt: Die Politik soll auf die Menschen hören.

Das nennt man: Politik für die Bedürfnisse der Bürger.

Bündnis 90/Grüne: **ja**

Viele Leute sagen: Es gibt einen Streit um Platz zwischen Spielplätzen und Parkplätzen.

Wir sagen: Es gibt keinen Streit um Platz.

Wir wollen mehr Spielplätze bauen.

Wir bauen Spielplätze auch auf Flächen, wo jetzt Parkplätze sind.

Kinder und Jugendliche brauchen Spielplätze.

Die Spielplätze sollen sicher sein.

Die Spielplätze sollen in der Nähe von Wohnungen sein.

Die Spielplätze sollen Bäume haben.

Bäume machen Schatten.

Die Spielplätze sollen wenig Beton haben.

Die Stadt bekommt mehr Grün und wird kühler.

Die Stadt wird für alle Menschen schöner.

CDU: **keine Antwort**

Die Linke: ja

Bitte spricht mit euren Eltern, Großeltern, Tanten und Onkeln.

Sprecht mit euren Freunden.

Überzeugt sie: Spiel und Spaß sind wichtiger.

Autos brauchen viel Platz.

Platz für Autos ist nicht so wichtig.

Wichtiger ist der Platz zum Spielen und Spaß haben.

FDP: nein

Man soll nicht sagen, Parkplätze sind besser als Spielplätze.

Oder: Spielplätze sind wichtiger als Parkplätze.

Kinder und Erwachsene brauchen beides: Spielplätze und Parkplätze.

Darum ist das der falsche Weg.

Besser ist es: Man macht die vorhandenen Spielplätze und Sportplätze schöner und besser.

Im Stadtteil gibt es manchmal Flächen, die niemand benutzt.

Man kann diese Flächen für neue Angebote nutzen.

Zum Beispiel kann man dort einen neuen Spielplatz oder einen neuen Sportplatz bauen.

SPD: ja

Kinder und Jugendliche brauchen Plätze zum Spielen.

Kinder und Jugendliche wollen auch ihre Freunde treffen.

Dafür braucht ihr besondere Plätze.

Manchmal dürft ihr nicht so weit weg von Zuhause gehen.

Das ist bei Kindern und Jugendlichen anders als bei Erwachsenen.

Darum sind Plätze in der Nähe von Zuhause sehr wichtig für euch.

So könnt ihr alleine und sicher dorthin gehen.

In Berlin werden bald weniger Parkplätze gebraucht.

Das passiert, weil mehr Fahrradwege gebaut werden.

Es fahren auch mehr Busse und Bahnen.

Dadurch gibt es bald mehr freie Flächen in Berlin.

Diese Flächen kann man anders benutzen.

Zum Beispiel kann man dort Spielplätze bauen. Oder man kann einen Jugend-Club bauen.

Tierschutzpartei: ja

Berlin soll besser für Kinder und Jugendliche werden.

Wir müssen den öffentlichen Raum besser für Kinder und Jugendliche machen.

Öffentlicher Raum sind Straßen, Plätze und Parks, die allen gehören.

Das bedeutet: Wir machen gute und schöne Spielplätze.

Wir finden: Es ist eine gute Idee, weniger Parkplätze und weniger Spuren für Autos zu haben.

Wir sollen lieber mehr Bänke, Wege zum Spaziergehen und Sportplätze bauen.

2. Schulen sollen auch nach dem Unterricht von Kindern und Jugendlichen benutzt werden können.

AFD: ja

Ja, das geht.

Aber man braucht gute Ideen.

Zum Beispiel: Nachhilfe für Schülerinnen und Schüler, Sport, Arbeitsgruppen, gute Freizeitangebote.

Man kann Schulen nach dem Unterricht benutzen.

Aber es müssen Regeln eingehalten werden.

Jemand muss auf die Kinder aufpassen.

Es muss für alle sicher sein.

Es darf nicht zu teuer werden.

Die AfD findet: Es soll Lösungen geben, die in echt gut funktionieren.

Kinder und Jugendliche sollen dadurch gute Möglichkeiten bekommen.

Bündnis 90/Grüne: ja

Es ist schade, wenn Schulen nur am halben Tag benutzt werden.

Schulen haben viele tolle Räume.

Zum Beispiel Klassenzimmer, Computer-Räume und Sporthallen.

Oft stehen diese Räume am Nachmittag leer.

Es ist gut, wenn Schüler und Schülerinnen und andere Menschen die Schule auch am Nachmittag benutzen dürfen.

Sie können in der Schule Hausaufgaben machen, zusammen arbeiten, gemeinsam Sport treiben.

Auch Bürger-Initiativen können die Schule nutzen.

Bürger-Initiativen sind Gruppen von Menschen, die zusammen etwas verändern wollen.

Wenn Schulen am Nachmittag offen sind, ist das sehr gut.

CDU: keine Antwort

Die Linke: ja

In diesen Räumen kannst du spielen.

Du kannst in diesen Räumen neue Dinge ausprobieren, Experimente machen, selbst eine Gruppe gründen, einen Wettbewerb organisieren und vieles mehr.

Ganztagsschulen zeigen, wie das geht.

Ganztagsschule bedeutet: Kinder sind den ganzen Tag in der Schule.

Dort gibt es viele Angebote für Kinder.

FDP: ja

Schulen sind uns sehr wichtig.

Schulen sind nicht nur Orte zum Lernen.

Sie sind auch Treffpunkte im Stadtteil.

In Schulen kann noch mehr passieren.

Zum Beispiel: Treffen mit anderen Menschen, Veranstaltungen mit Musik, Theater, Sport oder gemeinsame Projekte für den Stadtteil.

Wir wollen mit anderen zusammenarbeiten.

Zum Beispiel mit Vereinen und Gruppen im Stadtteil.

Wir wollen gemeinsam neue Projekte starten.

Manche dieser Projekte können in der Schule stattfinden oder auf dem Schulhof.

Dafür sollen Schule und Schulhof auch am Nachmittag oder Abend offen sein.

Alle Menschen im Stadtteil dürfen dann kommen.

Aber alle sollen die Schulen weiter schützen.

Alle sollen sicher und vorsichtig sein.

SPD: ja

Die SPD möchte, dass es am Nachmittag in der Schule Angebote gibt.

Diese Angebote sollen kostenlos sein.

Kostenlos heißt: Ihr müsst kein Geld bezahlen.

Die Angebote sind Musik und Sport.

Zum Beispiel: Fußball, Singen oder Tanzen.

Viele Kinder müssen heute nach der Schule zu Sporthallen oder Musikschulen fahren. Das dauert oft lange.

Deshalb findet die SPD das nicht gut.

Die SPD möchte, dass ihr in der Schule bleiben könnt und euch dort aussucht, was euch Spaß macht.

Ihr könnt Musik machen oder Sport machen.

Ihr müsst keine langen Wege gehen.

Ihr müsst euch nicht vorher anmelden.

Die SPD möchte auch, dass ihr nach dem Unterricht auf dem Schulhof bleiben könnt.

Das soll das Leben für euch einfacher machen.

Tierschutzpartei: ja

Schulen sollen mehr sein als nur Orte, wo man lernt.

Kinder und Jugendliche sollen nach dem Unterricht in der Schule bleiben können.

Sie sollen dort Zeit miteinander verbringen können.

So lernen sie sich besser kennen.

Du kannst zum Beispiel an Kursen teilnehmen oder spielen.

Dafür muss die Schule länger offen sein.

Auch Menschen von außerhalb können helfen.
 Das können Omas, Opas oder andere Erwachsene sein, die die Schule kennen.
 Sie unterstützen die Kinder und Jugendlichen.
 In der Schule können Menschen aus verschiedenen Gruppen zusammen lernen.
 So ist die Schule ein Ort für alle.

3. In Marzahn-Hellersdorf sollen spezielle Polizistinnen und Polizisten nur für Kinder und Jugendliche da sein und überall hingehen, wo sich Kinder unsicher fühlen.

AFD: **nein**

Mehr Sicherheit für Kinder und Jugendliche ist nötig.
 Es muss in Deutschland überall sicherer werden.
 Eine eigene „Kinder-Polizei“ ist nicht nötig.
 Wir brauchen mehr Polizisten, die man auf der Straße sieht.
 Die Polizei muss auch mehr gegen Verbrechen von Jugendlichen machen.
 Die Polizei soll mehr gegen Drogenhandel tun.
 Die Polizei soll auch mehr gegen andere Verbrechen tun.
 Es braucht klare Regeln.
 Nur Polizisten für Kinder reichen nicht aus.
 Wenn Verbrecher nicht bestraft werden, hilft das auch nicht.
 Alle Straftaten müssen verfolgt und bestraft werden.

Bündnis 90/Grüne: **nein**

Wir möchten keine extra Polizistinnen und Polizisten nur für Kinder und Jugendliche.
 Wir finden das nicht nötig.
 Wir möchten lieber mehr Vorbeugung.
 Vorbeugung bedeutet: Probleme sollen gar nicht erst entstehen.
 Dafür muss die Polizei mit Schulen zusammenarbeiten.
 Die Polizei muss auch mit Jugend-Clubs zusammenarbeiten.
 Gemeinsam schaffen wir mehr Sicherheit.
 Wir schaffen Sicherheit durch Vertrauen.
 Das bedeutet: Man fühlt sich wohl und ernst genommen.
 Wir schaffen Sicherheit auch durch Hilfe.
 Das bedeutet: Man bekommt Unterstützung, wenn man Probleme hat.

CDU: **keine Antwort**

Die Linke: nein

Polizisten sollen freundlich zu Kindern und Jugendlichen sein.
 Sie sollen die Sorgen und Probleme von Kindern und Jugendlichen ernst nehmen.

Polizistinnen und Polizisten müssen darüber viel lernen.
 Das bedeutet: Sie gehen zu Kursen und lernen, wie sie Kindern und Jugendlichen helfen können.
 Sie lernen auch, wie sie gut mit Kindern reden können.

Im Alltag brauchen wir mehr Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter.
 Sozialarbeiter sind Menschen, die anderen Menschen in schwierigen Situationen helfen.
 Sozialarbeiter helfen auch Kindern und Jugendlichen.

FDP: nein

Eine eigene „Kinder-Polizei“ ist nicht gut.
 So eine extra Polizei macht extra Arbeit.

Die Polizei in Marzahn-Hellersdorf soll alle Menschen beschützen.
 Die Polizei soll auch besonders gut auf Kinder und Jugendliche aufpassen.

Es ist besser, der Polizei zu helfen.
 Man soll der Polizei mehr Dinge geben, die sie braucht.
 Polizistinnen und Polizisten müssen auch lernen, wie sie Kinder besser beschützen können.
 Das bedeutet: Sie gehen zu Kursen und lernen, wie sie Kindern und Jugendlichen helfen können.
 Sie lernen auch, wie sie gut mit Kindern reden können.

Die Polizei soll öfter im Stadtteil zu sehen sein.
 Polizei und Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sollen besser zusammenarbeiten.
 So fühlen sich Kinder und Jugendliche sicher.

SPD: nein

Es ist schwer, das zu machen.
 Man kann nicht überall einen Polizisten hinstellen.

Wir machen andere Sachen, damit es sicherer wird.
 Zum Beispiel: Parks und Spielplätze sollen gut zu sehen sein.
 Sie sollen sauber und gut beleuchtet sein.
 So könnt ihr euch dort sicherer fühlen.

Wir wollen auch mehr Sozialarbeiterinnen auf der Straße.
 Sozialarbeiterinnen helfen jungen Menschen.
 Sie sprechen mit Jugendlichen, wenn es Streit gibt.
 Sie helfen euch, wenn ihr Probleme habt.
 Ihr könnt mit ihnen sprechen, wenn ihr euch unsicher fühlt.

Tierschutzpartei: ja

Wir wollen, dass die Polizei auch an junge Menschen denkt.
 Die Polizei soll wissen, was junge Menschen brauchen.
 Die Polizei soll an Orten sein, wo sich Kinder und Jugendliche unsicher fühlen.
 Das gibt Kindern und Jugendlichen ein besseres Gefühl.

Polizisten und Polizistinnen sollen freundlich zu Kindern und Jugendlichen sein.
 Polizisten und Polizistinnen sollen lernen, wie sie gut mit Kindern reden können.
 Sie sollen Kinder und Jugendliche nicht schlechter behandeln, nur weil sie jung sind.

4. Der Bezirk soll mehr Geld ausgeben für Dächer, auf denen Pflanzen wachsen.**AfD: nein**

Grüne Dächer können gut sein.
 Aber der Bezirk hat jetzt wichtigere Aufgaben.
 Das bedeutet: Es gibt wenig Geld.
 Das Geld wird woanders mehr gebraucht.
 Wir müssen das Geld zuerst für diese Dinge ausgeben:
 Sicherheit, Schulen, Straßen, Hilfe für Menschen und Gemeinschaft.
 Die AfD möchte sparsam mit dem Geld umgehen.
 Die AfD will kein Geld für teure Projekte ausgeben, die nur gut aussehen.

Bündnis 90/Grüne: ja

Für Menschen mit Häusern gibt es Förderung.
 Das heißt: Sie können Geld bekommen für Naturschutz an ihren Häusern.
 Pflanzen auf Dächern sind auch Naturschutz.
 Auch Bezirke besitzen Häuser.
 Die Bezirke sollten auch Geld ausgeben für Pflanzen an den Haus-Wänden und auf den Dächern.
 Es soll auch Geld für neue Sonnen-Anlagen geben.
 Mit Sonnen-Anlagen kann man Strom aus Sonnen-Licht machen.

CDU: keine Antwort

Die Linke: ja

Im Sommer wird es auf vielen Dächern sehr heiß.

Pflanzen auf dem Dach können helfen.

Die Pflanzen machen es ein wenig kälter.

Die Pflanzen geben Wasser ab .

Das Wasser wird als Dampf an die Luft abgegeben.

So wird die Luft kälter.

Das Dach sammelt auch Regenwasser.

In den Pflanzen können auch Insekten leben.

Insekten sind zum Beispiel Bienen oder Schmetterlinge.

Die Insekten finden dort Nahrung und Schutz.

Grüne Dächer machen die Stadt schöner und grüner.

FDP: nein

Pflanzen auf Dächern kosten viel Geld.

Der Bezirk soll das Geld anders benutzen.

Er soll nicht extra Geld für Pflanzen auf Dächern bezahlen.

Oft muss der Bezirk sowieso Gebäude reparieren.

Zum Beispiel müssen viele Schulen erneuert werden.

Wenn der Bezirk die Gebäude repariert, kann er dabei Sonnen-Anlagen bauen.

Mit Sonnen-Anlagen kann man Strom aus Sonnen-Licht machen.

Wenn der Bezirk die Gebäude repariert, kann er dabei auch die Dächer bepflanzen.

Der Bezirk kann dann auch einen Sportplatz bauen.

Es ist besser, diese Sachen gleich bei einer Reparatur zu machen.

So braucht der Bezirk kein extra Geld.

SPD: ja

Es ist wichtig, dass wir viele Plätze in unserer Stadt grün machen.

Grün machen heißt: Wir pflanzen dort Bäume, Sträucher und Blumen.

Pflanzen und Bäume machen unsere Stadt kühler.

Das ist gut an sehr heißen Tagen.

Wir finden mehr Bäume in Parks und auf euren Schulwegen sehr wichtig.

Wenn es viele Bäume gibt, gibt es mehr Schatten.

Schatten schützt euch vor Sonne und Hitze an warmen Tagen.

Tierschutzpartei: ja

Wir wollen, dass das Klima in unserer Stadt besser wird.

Das heißt: Die Luft soll sauber sein.

Die Temperaturen sollen angenehmer sein.

Wir wollen Pflanzen auf flachen Dächern.

Wir möchten, dass die Menschen in der Stadt Gemüse und Obst anbauen.

Auch Menschen ohne eigenen Garten sollen das machen können.

Wir möchten Naturschutz, wenn jemand ein neues Haus in Berlin baut.

Das heißt: Auf Dächern muss man Sonnen-Anlagen bauen.

Mit Sonnen-Anlagen kann man Strom aus Sonnen-Licht machen.

Auf manchen Dächern geht das nicht.

Manchmal ist das auch zu teuer.

Dann sollen aber Pflanzen auf den Dächern angebaut werden.

5. Im Bezirk sollen Kinder und Jugendliche bei der Gestaltung von sicheren Radwegen mitreden.

AFD: nein

Sicherheit auf Radwegen ist wichtig - besonders für Kinder.

Experten sollen die Radwege planen.

Experten sind Menschen, die sich gut mit einem Thema auskennen.

Kinder und Jugendliche können mithelfen.

Sie können sagen, wo sie sich auf Radwegen unsicher fühlen.

Die AfD findet: Man soll die Kinder und Jugendlichen ehrlich befragen.

Man soll keine Umfrage machen, die nur so tut, als dürfen sie mitbestimmen.

Mit ehrlichen Befragungen kann man Probleme schneller lösen.

Das hilft wirklich.

Bündnis 90/Grüne: ja

Wir finden: Die wichtigste Arbeitsgruppe für das Thema ist der FahrRat im Bezirk.

Der FahrRat ist eine Gruppe von Menschen.

Diese Menschen reden über Fahrrad-Verkehr im Bezirk.

Im FahrRat sind viele verschiedene Vereine.

Zum Beispiel:

- Der ADFC. Das ist ein Fahrrad-Club.
- Die BVV-Fraktionen. Das sind Politiker aus dem Bezirk.
- Der BUND. Das ist eine Umwelt-Gruppe.
- Die BVG. Das ist die Firma für Bus und Bahn.

- Der NABU. Das ist eine Gruppe, die sich für die Natur einsetzt.

Im FahrRat können viele Menschen mitreden.

Auch Kinder und Jugendliche können mitmachen.

Das Kinder- und Jugendparlament kann einen Vertreter oder eine Vertreterin schicken.

Ein Vertreter ist eine Person, die für andere spricht.

So bekommen Kinder und Jugendliche im FahrRat auch eine Stimme.

CDU: **keine Antwort**

Die Linke: **ja**

Kinder und Jugendliche fahren oft Fahrrad

oder sie möchten gerne sicher Fahrrad fahren.

Sie wissen, wo Fahrrad fahren schwierig ist.

Sie merken, wenn Straßen holprig sind.

Sie wissen, wo es keinen Spaß macht.

Sie merken schnell, wo es gefährlich ist.

Erwachsene, die Entscheidungen treffen, fahren oft mit dem Auto.

Sie kennen die Probleme nicht so gut.

FDP: **ja**

Kinder und Jugendliche fahren oft mit dem Fahrrad zur Schule.

Sie wissen genau, wo es gefährlich ist.

Es ist wichtig, Kinder und Jugendliche zu fragen.

So werden die Fahrradwege besser.

Die Wege werden sicherer.

Die Wege passen besser zum Alltag von Kindern.

Deshalb finden wir das gut.

SPD: **ja**

Für Kinder ist das Fahrradfahren oft schwierig.

Viele Autos sind auf der Straße.

Autofahrer sehen Kinder auf dem Fahrrad nicht immer gut.

Kinder haben oft weniger Übung beim Fahrradfahren.

Sie wissen noch nicht alles über den Verkehr.

Darum ist es wichtig, dass Kinder bei der Planung helfen.

Kinder sollen sagen können, wie Straßen und Fahrradwege sicherer werden.

Du kannst beim Kinder- und Jugend-Parlament mitmachen.

Das Kinder und Jugend-Parlament ist im FahrRat.

Der FahrRat ist eine Gruppe von Menschen.
 Diese Menschen reden über Fahrrad-Verkehr im Bezirk.
 Im FahrRat sind viele verschiedene Vereine.
 Zum Beispiel:

- Der ADFC. Das ist ein Fahrrad-Club.
- Die BVV-Fraktionen. Das sind Politiker aus dem Bezirk.
- Der BUND. Das ist eine Umwelt-Gruppe.
- Die BVG. Das ist die Firma für Bus und Bahn.
- Der NABU. Das ist eine Gruppe, die sich für die Natur einsetzt.

Im FahrRat können viele Menschen mitreden.

Tierschutzpartei: ja

In Marzahn-Hellersdorf gibt es das Kinder- und Jugend-Parlament.
 Es gibt auch Jugend-Sprechstunden.
 Das sind Treffen, wo Kinder und Jugendliche mit Politikern und Politikerinnen sprechen können.
 Kinder und Jugendliche können dort ihre Meinung sagen.
 Sie können aber nicht immer mitbestimmen.

Mitreden bedeutet: Man darf seine Meinung sagen.
 Mitbestimmen bedeutet: Man darf auch entscheiden.
 Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche mitentscheiden dürfen.

Kinder und Jugendliche sollen zum Beispiel schon ab 14 Jahren wählen dürfen.
 Das nennt man Wahlrecht ab 14.
 Kinder und Jugendliche sollen in der BVV einen Sitz bekommen.
 BVV ist die Abkürzung für Bezirksverordnetenversammlung.
 Das sind Politiker und Politikerinnen, die wichtige Entscheidungen für den Bezirk treffen.

6. Der Bezirk soll ein spezielles Büro für wohnungslose Kinder und Jugendliche einrichten.

AfD: nein

Kinder haben meistens ein Zuhause.
 Sie wohnen bei ihren Eltern.
 Wenn eine Familie keine Wohnung hat,
 dann haben die Eltern und die Kinder kein Zuhause.

Ein extra Büro für Kinder ohne Zuhause haben, macht mehr Arbeit.
 Aber das Büro macht keine neuen Wohnungen.

Die Partei AfD will Familien helfen, die dringend eine Wohnung brauchen.
 Die AfD findet: Die Eltern sollen mehr Verantwortung bekommen.

Bündnis 90/Grüne: ja

Kinder und Jugendliche ohne Wohnung brauchen Hilfe.

Kinder und Jugendlichen haben oft viele Fragen zu verschiedenen Dingen.

Wir finden: Kinder brauchen einen Ort, wo alle Fragen beantwortet werden können.

Das macht es leichter, Hilfe zu bekommen.

So wissen Kinder und Jugendliche:

Hier bekomme ich die Hilfe, die ich brauche.

CDU: keine Antwort**Die Linke: ja**

Kein Kind und kein Jugendlicher soll ohne Zuhause leben.

Familien sollen schnell eine Wohnung bekommen.

Die Wohnung soll bezahlbar sein.

Bezahlbar heißt: Die Familie kann die Miete bezahlen.

Kinder und Jugendliche ohne Wohnung müssen Hilfe bekommen.

Die Hilfe muss schnell und einfach sein.

Wir finden: Es muss Büros in der Nähe, wo die Kinder und Jugendlichen hingehen können.

Dort sollen die Kinder und Jugendlichen Hilfe bekommen.

Die Kinder und Jugendlichen brauchen dort keinen Termin.

Sie müssen dort keine Formulare ausfüllen.

Niemand wird dort weggeschickt.

FDP: nein

Um Kinder und Jugendliche ohne Wohnung muss sich das Jugendamt kümmern.

Das Jugendamt ist eine Stelle, wo Familien Hilfe bekommen.

Wir finden: Das Jugendamt braucht mehr Mitarbeiter.

Die Mitarbeiter sollen gut ausgebildet sein.

Dann kann das Jugendamt besser helfen.

Ein neues Büro ist nicht nötig.

SPD: nein

Manche Kinder und Jugendliche haben kein Zuhause.

Sie wohnen dann in einem besonderen Haus.

In dem Haus arbeiten Erwachsene, die sich um die Kinder kümmern.

Es gibt auch Jugend-Clubs.

Dort können Kinder und Jugendliche ihre Freizeit verbringen.

Sie können dort spielen oder reden.

Sie können dort auch Hilfe bekommen.

Wir verstehen nicht genau, warum es ein extra Büro geben soll.

Wir sind aber offen für neue Ideen.

Ihr könnt uns schreiben.

Ihr könnt uns sagen, warum ihr so ein Büro haben möchtet.

Tierschutzpartei: ja

Kein Kind oder Jugendlicher soll ohne Hilfe bleiben.

Manchmal ist es schwer, Hilfe zu bekommen.

Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf gibt es Probleme.

Viele Menschen brauchen Unterstützung.

Wir finden: Dafür soll es ein besonderes Büro geben.

In dem Büro sollen Kinder leicht Hilfe bekommen.

Dort sollen Kinder Hilfe vom Jugendamt bekommen.

Das Büro soll auch eine Unterkunft für Kinder ohne Wohnung finden.

Es gibt schon viele Hilfs-Angebote in Marzahn-Hellersdorf.

Zum Beispiel die Straßensozialarbeit (Streetwork).

Diese Angebote sollen weiter Geld bekommen.

Es sollen sogar mehr Angebote entstehen, wenn es nötig ist.

Kinder sollen schnell Hilfe in Ihrer Nähe bekommen.

7. Der Bezirk soll auf Spielplätzen und in Jugend-Clubs kostenloses Internet anbieten.

AfD: nein

Auf Spielplätzen finden wir kostenloses Internet nicht wichtig.

In Jugend-Clubs kann kostenloses Internet gut sein.

Es muss aber immer ein Erwachsener aufpassen.

Wir finden aber, es gibt wichtigere Sachen.

Spielplätze und Jugend-Clubs sollen sicher sein.

Sie sollen auch sauber sein.

Die Spiel-Geräte müssen funktionieren.

Erst wenn das alles stimmt, soll es kostenloses Internet geben.

Die AfD findet: Zuerst müssen die wichtigen Sachen stimmen.

Bündnis 90/Grüne: ja

Jugend-Clubs sollen kostenloses Internet haben.

Auf Spielplätzen finden wir Internet nicht so wichtig.

Aber wir möchten trotzdem darüber reden.

Wenn ihr eine andere Meinung habt, dann sagt sie uns.

CDU: **keine Antwort**

Die Linke: **ja**

Wir wollen, dass es überall kostenloses Internet gibt.
 Auch in Jugend-Clubs.
 Auf Spielplätzen braucht man kein kostenloses Internet.
 Dort sollen Kinder spielen und Spaß haben.
 Wichtig ist, dass Kinder im Notfall telefonieren können.

FDP: **ja**

Alle Jugend-Clubs sollen Internet bekommen.
 Jugend-Clubs sind gute Orte, um mehr über Computer und das Internet zu lernen.
 Dort können Kinder und Jugendliche üben, wie man das Internet sicher benutzt.

Auf Spiel-Plätzen sollen Kinder viel spielen und sich bewegen.
 Sie sollen draußen an der frischen Luft sein.
 Deshalb ist es nicht so wichtig, dass es auf Spielplätzen Internet gibt.
 Der Bezirk soll lieber kein Geld für Internet auf Spielplätzen ausgeben.

SPD: **ja**

In Jugend-Clubs ist Internet wichtig.
 Du kannst dort zum Beispiel leichter Hausaufgaben machen.
 Du kannst dort auch mit Freunden zusammen einen Film schauen.

Auf Spielplätzen sollen Kinder spielen.
 Dort ist Internet nicht so wichtig.
 Es gibt auch Plätze für Jugendliche.
 Dort ist es gut, wenn es Internet gibt.

Tierschutzpartei: **ja**

Wir finden: Es soll kostenloses Internet auf Spielplätzen geben.
 Es soll auch kostenloses Internet in Jugend-Clubs geben.
 Kinder und Jugendliche brauchen Internet.
 Internet hilft beim Mitmachen in der Gesellschaft.
 Jedes Kind hat das Recht auf Internet.
 Internet darf nicht vom Geld der Kinder abhängen.
 Kostenloses Internet hilft Kindern und Jugendlichen.

Wir wünschen uns, dass Kinder und Jugendliche mehr lernen:
 Wie benutze ich das Internet sicher?
 Welche Informationen im Internet sind richtig.